

Dr Buresundig

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-635205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

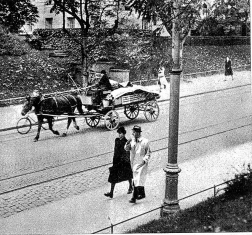
Dr Buresundig



Bergauf allerdings hängt auch der starken „PS.“ die Last an, aber Vater H. weiss, was sich gehört, da marschieren man eben neben dem Fuhrwerk her

Gerade als Feiertag darf man wohl den Tag, an dem der Bauer zu Märkte fährt, nicht bezeichnen. Aber so eine Art Sonntag ist das doch für ihn. Schon rein äusserlich tritt das ja in Erscheinung, denn von all den vielen in die Stadt fahrenden Landwirten trifft man selten einen, der nicht sein schönes Gewand angezogen hätte als äusseres Zeichen des Sonntags. Dann gibt es noch andere Dinge, die eben den «Marktag zum Bauernsonntag» werden lassen. Da ist einmal die Ausspannung von der harten körperlichen Arbeit, dann gibt's mit diesem oder jenem Bekannten einen Plausch und zu guter Letzt sicher auch noch ein freies Stündchen für einen Schoppen usw. Unser Photograph hat das Bauernehepaar H. aus Kirchbühl bei Bern einmal auf den Markt begleitet, vom heimlichen Hof weg in die alten Gassen der Bundesstadt. Auch wenn's das und jenes zu werken gibt und mancher Gang getan werden muss, ist's eben doch ein Sonntag. (Bildbericht Photopress)

Sonntäglich gekleidet ist das Ehepaar H., das jede Woche einmal in die Stadt fährt, auf dem Markt. Es ist ziemlich frisch an so einem Herbstmorgen und der Braune schlägt auf ebenen Strecken gern einen muntern Trab an

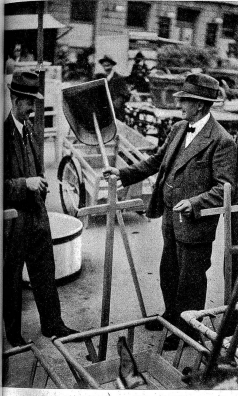


Zur Zeit, da das geschäftige Leben in der Stadt beginnt, trifft auch schon im munteren Trab das Landfuhrwerk ein

Ueber den Standort auf dem Marktplatz gibt es ungeschriebene Gesetze. Die Marktfahrer haben seit Jahren immer ihr gleiches Plätzchen, schon deshalb, weil sich die Kundschaft daran gewöhnt hat



Rechts: Die Konstrukteure wissen, dass an einem Marktag Interessenten vorhanden sind und stellen deshalb ihre neuesten Erzeugnisse an diesem Tag aus. Futter-Silo, das ist etwas, was auch unseren fortschrittlichen Mann interessiert



Links: Für Hof und Stall wird dieses und jenes benötigt, und wer den Bauern etwas Praktisches bieten konnte, hat noch immer ein rechtes Geschäft gemacht. — Rechts: Dann aber beginnt sein eigentlicher Tag. Für Garten und Feld braucht er Samen. Er weiss schon, was er will, aber die Auslage mit den neuesten Gerätschaften interessiert ihn doch. — Unten: Während „Er“ den Wagen in die Remise und das Ross in einen der vorhandenen Ställe stellt, verkauft „Sie“ den Segen des Herbstes



Im „Verschönerungsverein“. Auch so etwas, was man an einem Marktag erledigen kann



Sind die Einkäufe erledigt, dann wird mit einem Freund noch ein Schöpplein genommen. Nachher muss er zum Stand, um seine Frau abzulösen, denn auch sie hat schliesslich in der Stadt noch verschiedenes zu besorgen



Der Tag geht zur Neige, das meiste ist verkauft, das Geschäft war gut. Fröngelaut wird vereint wieder die Heimfahrt angetreten, heim in den — Alltag